

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

113 (23.9.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 113.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 23. September.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Der Besuch des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich am deutschen Hofe zu Berlin ist durch die Großartigkeit und Herzlichkeit seiner Aufnahme, bei der Fürst und Volk wetteifern, zum politischen Ereigniß geworden. Bedurfte es überhaupt noch eines Kittes der engen politisch-freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen, so könnte man ihn in der wahren Festfreude, welche das Erscheinen des jugendlichen Erzherzogs allerorts hervorrief, finden. Die Anwesenheit dieses hohen Gastes und anderer fürstlicher Besuche hat der Hauptstadt des deutschen Reiches eine festliche Woche verschafft. Großartige militärische Schaustellungen spielten sich unter den Augen von Vertretern aller Nationen ab, welche, wenn sie dem Verlauf der Manöver mit aufmerksamem Auge gefolgt sind, aus denselben die hohe Schlagfertigkeit des deutschen Heeres erkannt haben werden. Es ist dies im gegenwärtigen Augenblick, wo die politische Lage verwickelter und gefahrvoller ist, als seit lange, von großer Bedeutung. — Die Ernennung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum kgl. preuß. Handelsminister hat großes Aufsehen erregt. Die Konservativen und Ultramontanen hoffen auf Gesetzesvorlagen, durch welche ihre reactionären Wirthschaftsgrundsätze Fleisch und Blut gewinnen. Die liberalen Parteien sind etwas misstrauisch und erwarten mit Spannung, was die neue Ueberlastung des „Todtmüden“ bringen wird, die Radikalen aber sind, wie nach Schiller die Jugend „leichtfertig mit dem Wort“ und schreien bereits Reaction! Wir gehören zu denen, welche sagen „abwarten“ und wissen, daß keine Suppe so heiß gegessen wird, wie sie angerichtet wurde. — J. M. die Kaiserin ist am 17. d. zu dem üblichen längeren Herbstaufenthalt in Baden eingetroffen. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin haben die Mainau verlassen, die Großherzogin, um dem Passionspiel in Oberammergau beizuwohnen, der Groß-

herzog, um Theil zu nehmen an den Verhandlungen der Generalversammlung des deutschen Gustav-Adolf-Bereins, der vom 14. bis 18. in Karlsruhe tagte. Fast gleichzeitig tagt in Konstanz die Generalversammlung deutscher, d. h. römischer Katholiken und in Baden der Ultrakatholikenkongreß. — Oesterreich-Ungarn: Die ganze österreichische Presse, namentlich aber die Wiener, sind ganz entzückt über die schmeichelhafte Aufnahme, welche ihr Kronprinz in Berlin gefunden hat. — Nach Krakau hat der Kaiser Franz Josef Lemberg und Czernowitz besucht und ist überall mit größter Begeisterung empfangen worden. — Frankreich: Hier ist die Ministerkrise, die man noch am 17. d. vertagen zu können meinte, bis der Konfliktgerichtshof in Sachen der nichtautorisierten Kongregationen gesprochen hätte, am 18. ausgebrochen, indem der Minister des Innern, der Justiz und des Kriegs am Samstag Vormittags demissionirten. Näheres über diesen sehr ernststen Vorgang ist noch nicht bekannt, so daß man zur Stunde, wo wir schreiben, dessen Charakter noch nicht recht ermessen kann. — Italien: Bekanntlich ist seit der tunesischen Affaire mehrfach von einer Annäherung Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß die Rede gewesen. Es wird nun gemeldet, daß in der vorigen Woche ein Vertrauensmann Cairoli's in Wien geweiht habe, um erst zu ergründen, ob der Anschluß an den austro-deutschen Bund zu erreichen wäre. Von Verhandlungen kann noch keine Rede gewesen sein, da Baron Haymerle nicht in Wien war. Aber die vorläufigen Sondirungen sollen den italienischen Vertrauensmann, einen gewissen Cavaliere Görke (also wohl deutscher Herkunft), befriedigt und bestimmt haben, sich auf geeigneten Wegen die Gewißheit zu verschaffen, ob ihn die maßgebenden Persönlichkeiten in Deutschland empfangen würden. Aus Friedrichsruhe soll eine ermutigende Nachricht eingetroffen sein, worauf sich Herr Görke nach Deutschland begeben habe. — England: Hier, wo man die irische und

orientalische Frage mit Eifer diskutirt, ist eine kurze Pause in der politischen Thätigkeit eingetreten, da das Land durch häufige Eisenbahnunglücksfälle aufgeregt ist und darin, weil man bei einem Unfälle einige Dynamitpatronen auf der Strecke gefunden hat, feniische Schandthaten zu erblicken glaubt. — In den orientalischen Angelegenheiten ist ein Ereigniß erfolgt, das mit einem Schlage die ganze Situation verändert. Wir sprechen nicht von dem neu in Stambul installirten Ministerium, denn es ist ziemlich gleichgiltig geworden, wer auf der hohen Pforte Befehle gibt, die Niemand befolgt. Wir sprechen vielmehr davon, daß 8000 Albanesen Dulcigno besetzt, die Rizas des Sultans vertrieben und Riza-Pascha, der keinen Befehl zum Kämpfen hatte (!), gezwungen haben, sich nach Garih zurückzuziehen. Wohl in Voraussicht einer solchen Wendung hat der Befehlshaber des europäischen Geschwaders vor Dulcigno die dortigen Konsuln der Mächte aufgefordert, ihre Familien und ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Das deutet auf Beschickung durch das Geschwader und Sturm durch die Montenegriner. Was die Pforte betrifft, so gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder hat sie unehrlich Spiel getrieben oder aber hat sie jede Macht über die Albanesen verloren. Die Einigkeit der Mächte hat nun eine starke Probe zu bestehen und es wird viel Vorsicht und Energie dazu gehören, um sich nicht durch Gladstones Draufgängererei weiter hinreißen zu lassen, als in ihrer Absicht liegt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 21. Sept. [Karlsru. Z.] Montag den 20. ds., Früh 7 Uhr, ritt Seine königliche Hoheit der Großherzog, begleitet von dem kommandirenden General des 14. Armeecorps, zu der gegen einen markirten Feind manövrierenden 28. Division bei Aglasterhausen und traf Nachmittags 3 Uhr wieder in Waiblingen ein. Am 4 Uhr besichtigten Seine König-

Feniketon.

Prüfungen.

Roman eines Frauenherzens.

Nach dem Englischen von A. Wallner.

(Fortsetzung.)

Als Ella allein war, warf sie sich auf die Kniee und rief in ausbrechendem Dankgefühl: „Gnädiger, gütiger Gott! Du hast Deine Hand doch nicht ganz von mir abgezogen. Sonst würde ja Dein Engel nicht zu mir herabsteigen!“

Nach wenigen Minuten kehrte die würdige Matrone zurück. Das Erste, was sie that, war, daß sie den Korb öffnete, den der Diener in eine Ecke des kleinen Zimmers gestellt hatte.

„Ei, ei, die köstlichen Speisen,“ rief sie vergnügt, „der herrliche Wein! Nun, den Braten wollen wir bis auf den Abend lassen, aber den Wein — den Wein wollen wir doch gleich probiren. Denkt nichts Arges von mir, Mistreß, aber ich liebe ein Gläschen guten Weines — das habe ich von meinem Seligen, der hat, wenn er bei guter Laune war, manchen Trunk über den Durst gethan, aber von den Füßen ist er nie gekommen, nein, von den Füßen nie, dazu hatte er zu viel Reputation im Leibe, um sich so weit zu vergessen. Kommt und trinkt ein Gläschen mit. Ei, wie das funktelt, wie das duftet! Ja, so ein Wein ist doch eine vortreffliche Gabe Gottes!“

31) Während Mistreß Graford so plauderte, hatte sie sich ein Glas voll geschonkt, hielt es erst schmunzelnd gegen das Licht und leerte es dann zur Hälfte.

„Weiß Gott, köstlich, köstlich! Kommt, Mistreß, und thut mir Bescheid!“

Ella wies dankend diese Aufforderung zurück. „Der Wein würde mir nicht gut thun,“ sagte sie.

„Ei was, was gut ist, thut gut. Er stärkt den Magen und macht fröhlich und guter Dinge. Ihr sollt ja heiter werden, die Miß hat es befohlen.“

„Laßt mich,“ bat Ella. „Trinkt auf das Wohl des Engels, ich werde für sein Heil heiße Gebete zum Himmel senden.“

Mistreß Graford ließ sich denn auch einige Gläser Wein wohlschmecken. Den Rest verschloß sie in einen Schrank, der zur Aufbewahrung von Lebensmitteln diente. Dann trat sie wieder an Ella heran, legte ihr die Hand auf die Schulter und sagte:

„Mistreß, ich bin über die Maßen vergnügt; aber in wenigen Minuten sollt Ihr es auch werden.“

Ella schüttelte traurig den Kopf.

„Wollen wir wetten?“ rief die Matrone.

„Ich wüßte nicht, wie das möglich wäre,“ entgegnete Ella leise.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich, meine Liebe. Er will Euch wieder fröhlich machen und hat mich zum Werkzeug erwählt.“

„Euch?“

„Ja, ja, mich!“

„Erklärt Euch doch deutlich.“

„So wißt denn, ich habe —“

Sie neigte ihren Mund an Ella's Ohr und flüsterte ihr einige Worte zu.

Diese sprang rasch auf, ergriff ihren Arm und rief:

„Um Gotteswillen! Woher wißt Ihr das? Von wem habt Ihr erfahren, daß ich in England Verwandte habe?“

Die Matrone lächelte.

„Mir hat's ein Traum offenbart,“ jagte sie, „ja, ja, Schätzchen, ein Traum.“

„Ich beschwöre Euch, jagt mir die Wahrheit.“

„Gut denn, Ihr sollt Alles wissen. Aber vorher seht Euch. Ihr zittert ja an Händen und Füßen.“

Sie drückte Ella in den Stuhl zurück.

Diese lauschte mit gespanntem Ohr auf Mistreß Grafords Mittheilungen.

Die Matrone fuhr fort:

„Als Ihr in der Fieberhike tobtet, Mistreß — ja, ja, Ihr habt getobt, ich habe noch eine kleine Wunde an der Stirne, die Ihr mir beigebracht habt, da seht her, da ist sie noch —“

„Weiter, weiter!“ bat Ella.

„Nun, da sind Euch aus den Kleidern einige Briefe herausgefallen.“

„Und diese Briefe?“ fragte Ella erschrocken.

„Ich habe mir die Freiheit genommen und habe hineingesehen und gelesen, daß Ihr Verwandte habt. Die arme Person, dachte ich, kann hier doch nicht hilflos zu Grunde gehen.“

liche Hoheit die katholische Kirche in Waibstadt und besuchten sodann das Hospital, wo einige kranke Soldaten aufgenommen sind. Um 5 Uhr fand Diner statt, zu welchem verschiedene Einladungen ergangen waren. Heute Früh 7 Uhr ritt der Großherzog, von dem kommandirenden General begleitet, zu dem Manöver der 28. Division gegen einen markirten Feind, welches bei Epsenbach seinen Schluß fand. Hierauf erfolgte ein Vorbeimarsch der Division vor Sr. Königlichen Hoheit, und zwar die Infanterie in Kompagniefrent mit Gewehr über, die Kavallerie und Artillerie zuerst im Trabe und dann im Galopp. Die Truppen rückten sofort in die Sammelplätze, von wo sie in ihre Garnisonen heimkehrten. Seine Königliche Hoheit verließ Waibstadt heute Nachmittag 27 Min. nach 2 Uhr und trafen, begleitet von dem General der Infanterie von Obernig, um 4 Uhr 44 Min. in Karlsruhe ein. Morgen Früh 3 Uhr kehren Höchstselben nach Schloß Mainau zurück, woselbst Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Vittoria gestern Nacht von Oberammergau eingetroffen sind.

[?] Durlach, 21. Sept. Dem Einsender des Artikels vom 19. d. Mts. Nr. 112 d. Bl., die Aufnahmsprüfung für das hiesige Progymnasium betr., erlaubt man sich zu erwidern: Es dürfte sehr zu bezweifeln sein, daß mehrere Schüler mangelnder Kenntnisse wegen nicht in die Sexta der genannten Anstalt aufgenommen werden konnten; man spricht nur von einem Zurückgewiesenen. Was die Orthographie anbelangt, so sollten Verstöße gegen dieselbe 9jährigen Kindern nicht zu hoch angerechnet werden, da es ja dem geehrten, wohl akademisch gebildeten, Herrn Artikelschreiber selbst passiert ist mit den Worten: „wegen mangelnden Kenntnissen“ einen stilistischen Schnitzer zu machen. Man setzt nicht den Dativ für den Genitiv. Eine weitere Berichtigung des zuerst erwähnten Artikels dürfte, was Durlach betrifft, Sache des Ortschulrathes sein.

** Durlach, 21. Sept. Der in Ihrer heutigen Nummer 112 erschienene Bericht über die diesjährige Schüleraufnahme im hiesigen Progymnasium enthält am Schlusse einige Bemerkungen, die in dieser Allgemeinheit ausgesprochen den Schein erwecken könnten, als ob auch die hiesige Volksschule von den darin gemachten Vorwürfen berührt würde. Dem gegenüber sind wir in der Lage zu erklären: 1. daß von den Schülern der hiesigen Volksschule, die sich zum Eintritt in das Progymnasium gemeldet hatten, keiner zurückgewiesen worden ist; 2. daß hier die lateinische Schrift im

Du willst sogleich an diese Mistreß Davis schreiben und ihr melden, daß ihre arme Schwester bei mir auf dem Krankenbette liegt und, wenn die Mixtur des Doktors nicht anschlügt, vielleicht dahin gehen muß, wo mein Seliger ist; denn im Himmel ist mein Mann, Mistreß, darauf will ich hundert Eide schwören.“

Ella rang die Hände wie verzweifelt.
„Was habt Ihr gethan?“ rief sie heftig.
„Meine Schwester sollte nie meinen Aufenthalt erfahren. Ich hatte meine guten Gründe dazu, ihn ihr zu verbergen.“

„Dummes Zeug, dummes Zeug! Blutsverwandte müssen einander helfen und darum habe ich recht gethan. Paßt auf. Euere Verwandten können jeden Tag hier anlangen, übermorgen, morgen, ja vielleicht noch heute; es ist noch lange bis zum Sonnenuntergang.“

„Nein, nein! Sie sollen mich hier nicht finden!“ rief Ella. „Ich verlasse Euere Wohnung, Mistreß, ich verberge mich in irgend einem Winkel Londons — o, mein Gott, was habt Ihr gethan?“

Ella war aufgesprungen und schritt in heftiger Bewegung auf und nieder.

Plötzlich machte sie eine Bewegung nach der Thür.

Wie schwerfällig Mistreß Craford auch war, sie vertrat ihr doch rasch den Weg.

„Versucht's einmal und schiebt mich fort, Mistreß, wenn Ihr es könnt. Durch diese Thür kommt Ihr nicht früher fort, als bis Euere Verwandten hier angelangt sind. Wollt

3. Schuljahre schon geübt wird; 3. daß der Orthographie durchweg die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Daran schließen wir noch einige Bemerkungen. Daß in jeder Schule auch Schüler mit mangelhaften Kenntnissen sich finden, ohne daß man deshalb auf mangelhafte Leistungen der Schule schließen dürfte, wird wohl zugestanden werden; auch der beste Lehrer vermag aus einem unbegabten Schüler kein Genie zu machen. Die Einübung der lateinischen Schrift schon im 3. Schuljahre ist nicht allgemein vorgeschrieben, sondern nur für die Schulen solcher Orte, an denen sich höhere Schulen befinden, sodaß also in den Landorten keine Verpflichtung zur Einübung derselben vor der zweiten Hälfte des 4. Schuljahres besteht. Was schließlich die Orthographie betrifft, so dürften doch an 10jährige Knaben der Volksschule nicht zu hohe Ansprüche gemacht werden, in Anbetracht, daß erfahrungsgemäß auch höhere Schulen nicht alle orthographischen Fehler bei ihren Schülern zu beseitigen im Stande sind. Daß von den Einwohnern hiesiger Stadt verhältnißmäßig so wenige von der Gelegenheit zur Erlangung einer höhern Bildung für ihre Kinder Gebrauch machen, bedauern auch wir auf's lebhafteste, allein wir sind der Ueberzeugung, daß, so lange die hiesige Bürgerschaft sich für die Gesamtheit ihrer Kinder mit einer einfachen Volksschule begnügt, die Zahl derjenigen, die das Bedürfnis einer höhern Bildung empfinden, immer nur eine sehr beschränkte sein wird. Unseres Erachtens wäre die Errichtung einer erweiterten Volksschule für die hiesige Stadt ein mindestens ebenso dringendes Bedürfnis, als die Erweiterung des Pädagogiums in ein Progymnasium, und wir sehen darin allein das Mittel, nicht allein der Noth der Jugend, über die so viel und mit Recht geklagt wird, wirksam zu begegnen, sondern auch den durchschnittlichen Stand der Bildung und Gesittung der Einwohnerschaft zu heben und dadurch das Gedeihen der Stadt in wirksamster Weise zu fördern.

* Durlach, 22. Sept. Nach Gwöchentlicher Abwesenheit ist gestern Abend das 2. Bataillon des 2. Badischen Grenadier-Regiments aus dem Manöver hierher zurückgekehrt. Dasselbe mußte noch gestern bis gegen 10 Uhr Vormittags bei Waibstadt manöveriren, dann abkochen und um 3 Uhr den Extrazug besteigen, der auf Station Waibstadt bereit stand und gegen 7 Uhr Abends das Bataillon hierher brachte, das von Alt und Jung freudigst empfangen und zur Kaserne geleitet wurde. Diesen Morgen haben die Beurlaubungen zur Reserve stattgefunden.

Ihr aber doch fort, so müßt Ihr den Weg durch's Fenster nehmen und das sage ich Euch, wer das thut, kommt nicht lebendig auf die Straße; denn es ist sechzig Fuß bis da unten und das Pflaster ist hart. Also nehmt Vernunft an, und glaubt mir, was ich gethan, ist nur zu Euerm Besten geschehen.“

„Kaum hatte die gutmüthige Alte diese Worte gesprochen, als sich ein Klopfen gegen die Thür hinter ihr hören ließ.“

Mistreß Craford wandte sich um.

„Das Klopfen scheint mir von einer fremden Hand herzurühren,“ sagte sie leise. „Mistreß, wenn das jetzt schon — möglich wäre es ja —“

Ella begann heftig zu zittern. Ihre weitgeöffneten Augen starrten nach der Thür.

Das Klopfen wiederholte sich und in stärkerem Grade.

„Herein!“ rief Mistreß Craford.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Frankreich darf noch nicht Jedermann den Bart tragen wie er ihm gewachsen ist, bei den Beamten unterliegen namentlich die Schnurrbärte noch dem Kasurzwang, erst kürzlich hat der Finanzminister den Mitgliedern des Rechnungshofes die Schnurrbärte gestattet; Advokaten und Richter hoffen auf gleiche Vergünstigung.

— Englische Blätter zeigen den Tod Lord Wristds an, eines der größten Originale Londons. Man erinnert sich vielleicht noch,

+ Aus dem Bezirk Durlach, 20. Sept. Als Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß in der Nähe des Dorfes Wolfartsweiler einige blühende Apfelbäume zu sehen sind.

Deutsches Reich.

— Welche Rolle die Bäder spielen, sieht man aus deren Besuch in diesem Jahre. In den Bädern Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und in Belgien und Holland haben mehr als 300,000 Menschen gebadet und getrunken. Den Reigen führen Wiesbaden mit 63,000, Baden-Baden mit 34,000, Tepliz mit 30,000, Karlsbad mit 24,000, Ostende mit 17,000, Ems mit 15,000 und Kissingen und Marienbad mit je 12,000 Badegästen. Man sollte meinen, Deutschland müßte sich gründlich gewaschen haben.

— Der Winter meldet sich an. Am 16. September Morgens trugen die Berghäupter bei Tegernsee in Oberbayern eine Schneedecke.

— In Langensalza wurde eine Frau 105 Jahre alt, ehe sie dieser Tage die Augen schloß, und sie hat's immer noch ungern gethan.

— In Stettin wurde eine junge Frau aus Berlin Nachts — man weiß nicht wie — auf einen in der Ober liegenden Kahn gelockt, mißhandelt und in den Strom gestoßen, in welchem sie ertrank.

— Der Sozialdemokrat Most gährte nur immer und wollte nie ein reiner Wein werden. Da hat ihn der jüngste sozialdemokratische Congreß nicht nur laufen lassen, sondern ganz ausgestoßen.

— Wie in Holland, so hat auch die Königin in Spanien ihrem Gemahl eine Prinzessin geboren. Den Vätern wäre zwar ein Prinz lieber gewesen, sie trösteten sich aber mit der alten Erfahrung, daß die Jungen den Mädchen gern nachlaufen. Die holländischen Kurgäste in Kissingen waren übrigens schon mit dem Mädchen so zufrieden, daß sie die alte Bergruine Bodenlaube in Brillantfeuer glänzen ließen.

— Der Häringsfang soll dieses Jahr ungewöhnlich reich ausgefallen sein. Die Bierbrauer mögen sich darnach einrichten.

Frankreich.

— In aller Stille haben die Franzosen im Stillen Ocean den Archipel der Gesellschaftsinseln annektirt. Nach einem am 29. Juni 1880 abgeschlossenen Vertrage, der jetzt zur öffentlichen Kenntniß kommt, hat König Pomare V. von Tahiti diese Insel nebst allen übrigen zu seinem Staate gehörigen, an Frankreich vollständig und förmlich abgetreten und sich nur seinen Königstitel und die mit

was ihm in Philadelphia passirte: Lord Wristd trat in ein Restaurant und verlangte ein besonderes Gericht. Der Kellner betrachtete seinen Gast und fängt an zu lachen; der Lord zieht eine Pistole und feuert auf den Kellner, dieser fällt hin, man läuft hinzu, der Prinzipal des Etablissements erhebt ein Geschrei, Lord Wristd faßt den Gastwirth an und sagt ihm ruhig und ernst: „Sehen Sie die Leiche auf meine Nota.“ Aber der arme Teufel war nicht todt geblieben, er hatte sich erholt und man brachte ihn in's Hospital, wo er gut gepflegt und bald von der erhaltenen Wunde geheilt wurde. Der Lord setzte dem Burschen eine Pension von 400 Pfund Sterling aus.

— Dem Pariser Figaro entnehmen wir Folgendes aus einem Giftmordprozeß: Die Frau eines Apothekers ist angeklagt, ihren Gatten vergiftet zu haben. Im Verlaufe des Verhörs fragte sie der Präsident des Schwurgerichtshofes: „Warum wählten Sie unter den Giften gerade Arsenik, um Ihren Gemahl zu tödten?“ Die Gefragte schluchzt heftig, dann antwortet sie unter Thränen: „Es war sein . . . Lieblingsgift.“

— Die Lieblingsfarbe junger Damen ist, wie Fräulein Illa in Mosers neuem Lustspiel „Krieg im Frieden“ sagt: Blau mit rothen Aufschlägen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 112:

Rohrpost.

demselben verbundenen Ehren und Vorrechte vorbehalten. Zwar haben die Inseln schon seit 1842 unter französischem Schutz gestanden, in dessen einer besondern Beachtung von Seiten Frankreichs sich nicht erfreut. Jetzt wo der Panama-Kanal in Aussicht steht, hat Frankreich durch den Erwerb derselben offenbar einen schnellen und wichtigen Griff gethan, um für seine Handels- wie Kriegesflotte zwischen Amerika und Australien sich eine feste Station zu sichern.

— Die beste Censur hat den Franzosen der dicke Gambetta ausgestellt. Er sagte zu einem Engländer ärgerlich: Frankreich ist toll auf den Frieden!

Italien.

— Wenn Papst Pius IX. wirklich unfehlbar war, dann fällt auf seinen Nachfolger Leo XIII. ein bedenkliches Licht. Pius schrieb in seinen letzten Tagen seinem Freund Bischof Dumont von Tournay in Belgien, es würde ein Unglück für die Kirche sein, wenn Erzbischof Pecci von Perugia zu seinem Nachfolger gewählt würde. Pecci ist aber Pius Nachfolger geworden und heißt als solcher Leo XIII.

Bischof Dumont wurde damals eine Leuchte und Säule der Kirche genannt, heute ist er abgesetzt und gebannt. Jener vertrauliche Brief Pius' an ihn ist einer der Pfeile, die er aus seinem Köcher schießt.

Rußland.

— In Warschau ist die Kinderpest ausgebrochen.

Türkei.

— In Gravosa, dem Vorhafen von Ragusa, haben sich 20 Kriegsschiffe der europäischen Großmächte unter dem Oberbefehl des englischen Viceadmirals Seymour versammelt; sie führen 7300 Mann Besatzung und 136 Kanonen. Was wollen sie dort? Wer's genau sagen könnte. Angeblich wollen sie den Sultan zwingen, die kleine Stadt und Festung Dulcigno den Montenegrinern auszuliefern, denen sie von der Berliner Konferenz zugesprochen worden ist. In der Stadt und Festung liegen 6000 bis 8000 Albanesen, welche die Abtretung der Stadt verhindern wollen, vor der Stadt steht Riza Pascha mit 1500 Mann Truppen, um sie den Montenegrinern auszuliefern, und

5—6000 Montenegrinern sind im Anmarsch, um sich die Stadt zu holen. Jeden Tag kann der Kampf losgehen. Die europäische Flotte, die heranschwimmt, soll den Albanesen Respekt einflößen, damit die Uebergabe rasch und glatt von Statten geht, wozu wenig Aussicht ist. Die europäischen Consuln u. in Dulcigno sind bereits aufgefordert, ihre Familien für den Fall eines Kampfes oder Bombardements in Sicherheit zu bringen. Dazu versammelt aber Europa schwerlich seine Kriegsschiffe. Von Frankreich, Deutschland und Oesterreich ist's bekannt, daß sie nur ungern und zögernd Schiffe geschickt haben, sie wollten England und Rußland nicht allein vorgehen lassen, weil sie beiden weitgehende Pläne, die mit der Ruhe der Türkei den Frieden ganz Europa's bedrohen, zutrauen und guten Grund zum Mißtrauen haben. Die nächsten Tage werden mehr Klarheit bringen. Der Sultan beobachtet seine alte schlaue Zauderpolitik; er will Dulcigno abtreten, aber erst dann, wenn ihm ein paar andere Orte, die er auch abtreten soll, gelassen werden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Bekanntmachung.

Answanderung nach Brasilien betreffend.

Nr. 9984. Brasilianischer Zeitungsnachrichten zufolge hat sich in Rio de Janeiro eine Gesellschaft gebildet, welche unter der Firma „Brasilianisches Kolonisations-Unternehmen“ (Empreza Colonizadora Brasileira) die Heranziehung europäischer Einwanderer zur Hebung der Landwirtschaft in Brasilien bezweckt.

An der Spitze der Gesellschaft stehen Julio Kossi, Francisco Antonio Fritsch und Guilherme de Laza Trupper.

Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß das Unternehmen ein vertrauenswürdiges nicht ist.

Durlach den 18. September 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken und Fallsüchtigen betr.

Nr. 10,053. Die rückständigen Bürgermeisterämter werden an Erledigung diesseitiger Verfügung vom 1. September d. J., Nr. 9463 (Wochenblatt Nr. 105), erinnert.

Durlach den 20. September 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Die Frostschäden an den Obstbäumen und Nebbergen betr.

Nr. 10,054. Die rückständigen Gemeinderäthe werden an Erledigung diesseitiger Verfügung vom 1. September d. J., Nr. 9394 (Wochenblatt Nr. 105), erinnert.

Durlach den 20. September 1880.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Wiesenarbeiten.

Das Reinigen der Gräben auf den Kammergütern Gottesau und Rüppurr, im Kostenanschlag von 1972 Mk. 80 Pf., wird

Freitag, 24. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im „Hirsch“ zu Kleinrüppurr loosweise öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 21. Sept. 1880.

Großh. Domänenverwaltung.

Berghausen.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag, 24. September,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die zur Gantmasse der David Raupp Eheleute dort gehörigen Liegenschaften:

13 Weinberge in verschiedenen

Gewannen, taxirt 1630 Mk.,

5 Wiesen, taxirt 580 Mk.,

7 Gärten, taxirt 330 Mk.,

55 Aecker, taxirt 8920 Mk.,

öffentlich zu Eigenthum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Die vor der Ganterklärung verkauften Liegenschaften (Haus und Güterstücke) werden nicht mehr versteigert und ist auch deren Werth nicht unter obigen Summen enthalten.

Durlach, 24. Aug. 1880.

Schultheis, Notar.

Berghausen.

Liegenschafts-Versteigerung

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag, 8. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Berghausen die den Bahnarbeiter August Godelmann Eheleuten dort gehörigen Liegenschaften (Wohnhaus und Güterstücke im Gesamtwert von 2610 Mk.) nochmals öffentlich zu Eigenthum gegen Baarzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungswert nicht geboten wird.

Durlach, 21. Sept. 1880.

Schultheis, Notar.

Kleinsteinsbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag, 22. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Kleinsteinsbach die der Philippine Armbruster Wittwe geborenen Koser dort gehörigen Liegenschaften:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Balkenfeller, Schweinstall, an der Vicinalstraße, nebst 10 Akkn. Hofplatz vor dem Hause, 11 Akkn. Kochgarten, 1 Bfl. Grasgarten, tax. 1800 Mk.,

23 Aecker in verschiedenen Gewannen, tax. 1305 Mk.,

7 Wiesen in verschiedenen Gewannen, tax. 505 Mk.,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 21. Sept. 1880.

Schultheis, Notar.

Königsbach.

Steigerungs- = Zurücknahme.

Die auf Montag den 27. d. M. gegen Jakob Benjamin in Königsbach angeordnete Zwangs-Liegenschaftsversteigerung findet in Folge Befriedigung des betreibenden Gläubigers nicht statt.

Durlach, 19. Sept. 1880.

Schultheis, Notar.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Urliste für den Dienst der Geschworenen und Schöffen betreffend.

[Durlach.] Gemäß §. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes und der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879, die Leistung des Geschworenen- und Schöffendienstes betreffend (Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1879, Nr. XXXI.), liegt das Verzeichniß derjenigen Ortsbewohner, welche zum Amte eines Geschworenen oder Schöffen berufen werden können, in der Woche vom 18.—25. September im hiesigen Rathhause zur Einsicht auf.

Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit des Verzeichnisses (Urliste) können schriftlich erhoben oder beim Bürgermeister zu Protokoll gegeben werden. Die Einsprache kann sowohl den Eintrag nicht einzutragender als die Uebergangung einzutragender Personen zum Gegenstand haben.

Durlach, 16. Sept. 1880.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

Grödingen.

Kindsfarren-Verkauf.

Nr. 1993. Die Gemeinde läßt bis

Montag, 27. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in ihrem Gemeindefassellhof einen schweren fetten Kindsfarren versteigern, wozu die Liebhaber einladet

Grödingen, 21. Sept. 1880.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

Spielberg.

Ankündigung.

Im Vollstreckungswege werden

Freitag, 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Spielberg nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde, 1 Kuh, 50 Ctr. Heu, 1 Leiterwagen, 1 Bernerwagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Küchentasten mit Aufsatz, 1 Tisch, 20 tannene Dielen, 1 Faß, 150 Garben Weizen u. Dinkel.

Durlach, 15. Sept. 1880.

Der Gerichtsvollzieher:

Plesch.

Spielberg.

Ankündigung.

Im Vollstreckungswege werden

Freitag, 24. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Spielberg nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde, 10 Ctr. Heu, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Küchentasten.

Durlach, 21. Sept. 1880.

Der Gerichtsvollzieher:

Plesch.

Nächsten Montag, 27. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, werden zur Herstellung eines Brunnens im Pfarrhof zu Stupferich die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit, sowie die Abfuhr des Schuttes, auch Grabarbeit an einer Dachtraufe versteigert.

Die Stiftungskommission.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt Freitag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Gärtners Jg. Friedr. Forchner vor dem Baslerthor seine sämtlichen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Johann Reul.

[Durlach.] Mein Lager in prima gewaschenen

Muskohlen,

welche zu allen Feuerungen sich eignen, sowie in Holz und Holzkohlen bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Achtungsvollst

Louis Luger Wtb.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen an hiesigem Plage, und zwar Ecke der Zehnt- und Spitalstraße, ein

Woll-Geschäft

gegründet habe; ich empfehle deshalb mein reichhaltiges Lager in Natur- und farbiger Wolle, Baumwolle, sowie die schon seit langen Jahren von meiner Mutter geführten Spinn- und Couvertenwolle. — Durch billige Preise und reelle Bedienung hoffe ich bei einem hiesigen und auswärtigen Publikum die beste Zufriedenheit zu erlangen und zeichne hochachtungsvoll

Mina Gerlach Wtb.

geb. Schmidt.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Anlehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Gefalzenes

Schweinefleisch

empfehlte

Blumentwirth Klein.

Kaffee- und Thee-Export-Geschäft

von W. Meinecke, Hamburg verendet franco Fracht und Zoll unter Nachnahme in Säcken von 5 Kilo an:

Echt arab. Mocca-Kaffee per Pfd. 160 Pf.	
hochfeine Ceylon Perl	135 "
ff. Perl	130 "
hochfeine Java	120 "
hochfeine Ceylon	120 "
ff. gelb Java	115 "
ff. Ceylon	115 "
ff. Laguayra	110 "
ff. Guatemala	110 "
ff. Campinas	105 "

Chinesischen Thee, neueste Sorte, empfehle in rein schmeckender bis hochfeiner Qualität von 1 Pfd. 50 Pf. bis 5 Pfd. per Pfund als Verpackung in beliebigen Quantitäten.

Im Bügeln

empfehlte sich

Mina Gerlach Wtb.

Einen 1 1/2 jährigen Rindsfarrn, Schwarzbraun mit einem Stern, Landrace, hat zu verkaufen

Christof Kirchgesser in Jöhlingen.

Hundefoth wird fortwährend angekauft und gut bezahlt in meiner Gerberei im Hause des Heinrich Döttinger.

W. Born.

Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues zu Mannheim 1880.

Grosse Verloosung

unter Ausgabe von 100,000 Loosen, das Loos zu 2 Mark.

Ziehung am 3. Nov. 1880.

Haupt-Preise:

Eine hochelegante Salon-Einrichtung	Werth ca. Mk. 6000.
Ein vollständiger Brillant-Schmuck	" " " 4000.
Eine elegante Wohnzimmer-Einrichtung	" " " 4000.
Eine elegante Wohnzimmer-Einrichtung	" " " 4000.
Ein hochfeiner Clarence (Wagen)	" " " 2000.
Eine feine Schlafzimmer-Einrichtung	" " " 2000.
Ein eleganter Glas-Landauer	" " " 2000.
Eine vollständige Wohnzimmer-Einrichtung	" " " 2000.
Ein Armband mit Brillanten	" " " 1500.
Eine Schlafzimmer-Einrichtung	" " " 1500.
Ein Victoria-Wagen	" " " 1500.
Ein Armband mit Brillanten und Smaragden	" " " 1500.
Eine vollständige Möbelgarnitur	" " " 1500.
Eine Schlafzimmer-Einrichtung	" " " 1500.
Eine Brillant-Broche	" " " 1500.
Ein grosser Transporteur	" " " 1500.
Eine Schlafzimmer-Einrichtung	" " " 1000.
Eine Garnitur Möbel	" " " 1000.
Ein fein geschnitztes Piano	" " " 1000.
Ein Silberkasten mit complettem Tafel-Besteck für 12 Personen	" " " 1000.
Ein Silberkasten mit complettem Tafel-Besteck für 12 Personen	" " " 1000.
Ein eleganter Schreibtisch	" " " 1000.
Ein Piano in Nussbaum-Maser	" " " 1000.
Ein Amerikan (Wagen)	" " " 1000.
Eine rothe Möbelgarnitur	" " " 1000.
Ein Paar Brillant-Bontons	" " " 1000.
Ein eleganter Braek (Wagen)	" " " 1000.
Ein grosser Kassenschrank	" " " 1000.
Ein grosser Kassenschrank	" " " 1000.

Ausserdem noch 1971 Gewinne im Werthe von Mk. 500, 200, 100 etc.

Die angekauften Gegenstände sind in der Ausstellung besonders gekennzeichnet.

Loose zu beziehen bei dem Obmanne der Verloosungs-Commission, Herrn Nestler in Mannheim und sind bei demselben auch die Bedingungen für den Bezug grösserer Parthien von Loosen zu erfragen.

Das Central-Comité.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

Gänzlicher reeller Ausverkauf.

Um mein großes Lager, wie unten stehend, so rasch als möglich auszuverkaufen, gebe sämtliche Waaren von heute an weit unter den Ankaufspreisen:

- Buxkin in großer Auswahl, sowie in allen Qualitäten.
- Tuche und Halbtuche in Schwarz und verschiedenen Farben.
- Oberländer Halbtuche, % breit, sowie Cassinet in bedeutender Auswahl.
- Schwarze und farbige Cachemire in verschiedenen Breiten und Qualitäten.
- Zhybet, Alpaca und Orleans ebenfalls.
- Wollene und halbwollene Hemdenflanelle.
- Bettbarchent und Trille in verschiedenen Qualitäten.
- Hausgemachte Köliche in den schönsten Dessins.
- Hausmacher-Leinen in % und % Breite.
- Halb- und reinwollene Stoffe zu Unterröcken, sowie
- Württembergischer Tuchflanelle.
- Weisse und farbige Shirtings, Baumwolltuch und Futterstoffe in 20 verschiedenen Qualitäten.

Mein großes Lager in Kleiderstoffen verkaufe 20 % unter dem Ankaufspreise; ebenfalls die noch vorräthigen Sommerbuxkins wegen vorgerückter Saison 20 % billiger.

Ueberhaupt noch viele, oben nicht bezeichnete Waaren werden zu billigen Preisen abgegeben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

S. Guggenheim, Karlsruhe, 22 Kaiserstraße 22 in Karlsruhe.

Gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Geöffnet bis Oktober 1880.

Eintritt Mk. 1.—

Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen und Main-Neckar-Bahn.

Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E 5, 2.

Gesucht werden

circa 140 Cigarrenmacher und Wickelmacher, sowie 6 bis 8 Sortirer, Abripper und Tagelöhner bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn bei

Eduard Wagner, Cigarrenfabrik, Durlach, Spitalstraße 14.

Alt-kathol. Kirchenchor.

Morgen (Freitag) Abend 9 Uhr: Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Moss, süßen, per Viertel 10 Pf., alten, per Viertel 9 Pf., sowie jeden Freitag Abend Nuchelsuppe in der Sonne.

Garten, 1 Viertel in der Nähe des Gasthauses zum Bahnhof, ist zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmer

(unmöblirt) ist auf Oktober zu vermieten

Herrenstraße 19.

Eine kleine Wohnung für eine einzelne Person ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten

Kellerstraße 20.

Loose

der gewerblichen u. landwirthschaftlichen

Pfalzgaus-Ausstellung

in Mannheim

sind (2 Mark das Stück) zu haben bei

J. W. Stengel.

Kassatt.

Italienische Trauben, in rother und weißer Waare, beste Qualität, per Zentner 16 Mark, franco jede Bahnstation, so lange gekaufter Vorrath reicht.

Bestellungen nehmen entgegen

Albert Speyer, Küfer, Karl Schmelter.

Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang September bis Ende Oktober in complete Waggons bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft etc. gerne bereit

Hans Maier in Ulm a. D. Import ital. Produkte.

Frisch angekommen:

Alle Sorten Strickwolle, als: Rundwolle, Zugwolle, französische gestreifte Terneaux, Sis- und Mooswolle in allen Farben; ferner verkaufe ich, um damit zu räumen: Seidene und halbseidene Schwälchen und Kravatten, Herren-, Damen- u. Kinderkragen, Manchetten, Corsetten, Frauen- und Kinderstrümpfe, Socken und farbige Halstücher.

Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichne mit aller Achtung

Karl Arnold Wtb., Spitalstraße 2.

Heute (Donnerstag) Abend: Frische Leber- & Griebenwürste im Bahnhof.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befändig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 14° R.	Wind: SW.

Gesuchtes.

Johann Jakob Goldschmidt, Wagner von hier, und Elisabetha Jäck von Comweiler. Redaktion, Preis u. Verlag von A. Daps, Durlach.